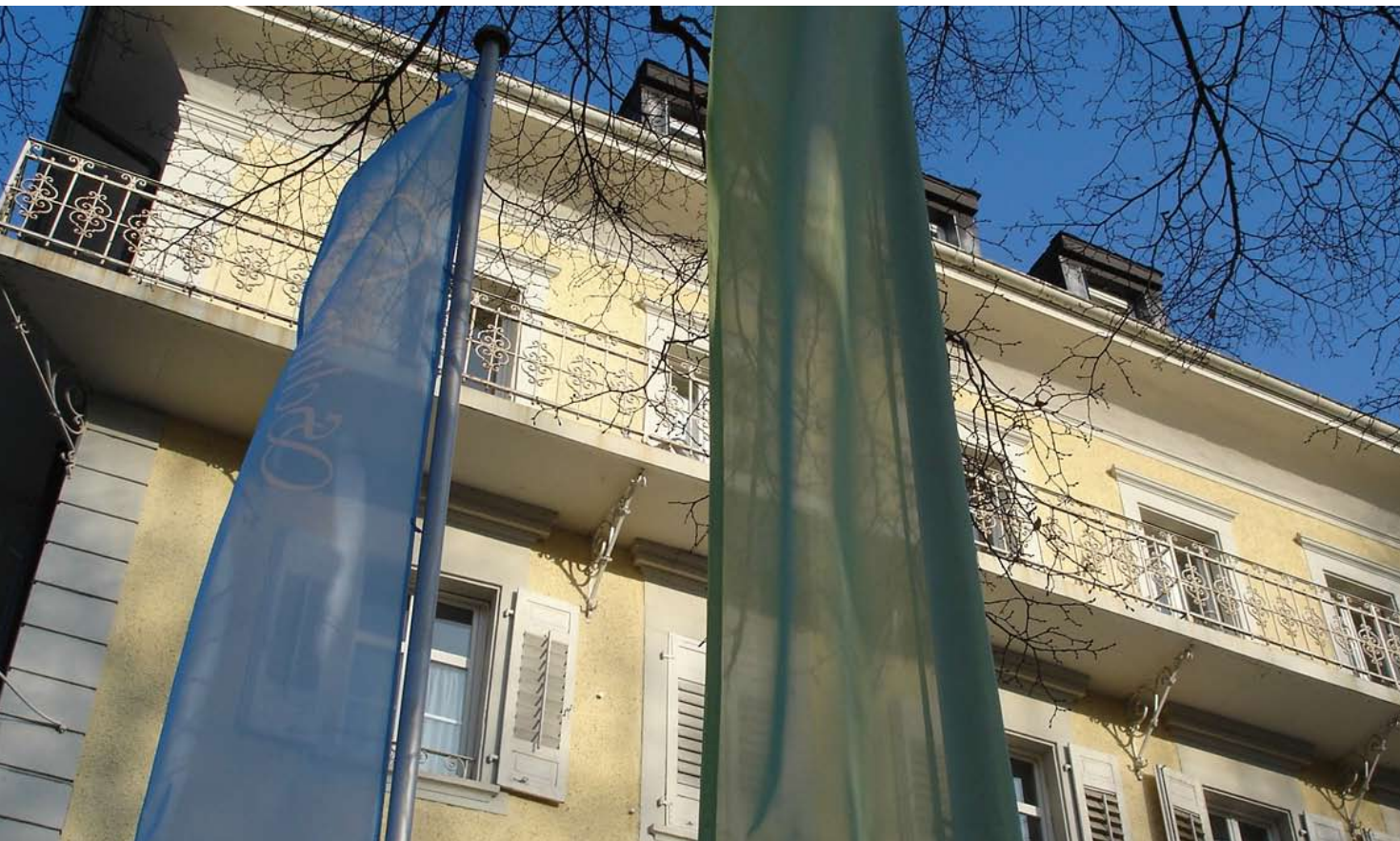




Klinik Schützen Rheinfelden. 061 836 26 26

Klinik Schützen Rheinfelden
Psychosomatik – Psychiatrie – Psychotherapie

Qualitätsreport 2010



Der Blick fürs Ganze – die Liebe zum Detail.

Vorwort	3
Verantwortung, Kontaktadresse	5
Einleitung	6 – 14
Strukturelle Veränderungen in der Klinik im Jahr 2010	6
Qualitätsstrategie und -ziele	7 – 14
Betriebliche Kennzahlen/Angebotsübersicht	15 – 22
Betriebliche Kennzahlen und Angebot	15
Spezialangebote (Wahlgruppen)	16
Indikationen für eine stationäre Behandlung	17
Kennzahlen Psychiatrie 2010	18
Ambulatorien und Tagesklinik	19 – 20
Personelle Ressourcen	21 – 22
Qualitätsmessungen	23 – 25
Zufriedenheitsmessungen	23 – 24
Weitere Qualitätsmessungen im Berichtsjahr 2010	25
Verbesserungsaktivitäten und -projekte	26 – 29
Ausblick	30
Supervisorinnen und Supervisoren	31
Vorträge, Fachtagungen, Beiträge	32 – 35



Dr. med. Hanspeter Flury

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der sechste Qualitätsbericht unserer Klinik zeigt: Im Zentrum des Qualitätsmanagements stand 2010 das Ziel, die Stufe „Committed to Excellence“ des europaweiten Anerkennungsprogramms der „European Foundation of Quality Management“ (EFQM) zu erreichen. Warum?

- Der Qualitätsentwicklung kommt in der Klinik Schützen Rheinfelden traditionell ein hoher Stellenwert zu. Ein ausgewiesenes Qualitätsmanagement nach dem EFQM-Modell für Excellence macht dies gegen aussen und innen auf einen Blick sichtbar und erkennbar.
- Traditionell baute Qualitätsentwicklung bei uns auf medizinisch-psychotherapeutischen Fortschritten und auf Beobachtungen von Einzelfällen auf. Mit den Prinzipien des EFQM-Modells für Excellence planen und verankern wir unser Qualitätsmanagement umfassender und vernetzter, in Verbindung mit der Unternehmensstrategie und mit allen Beteiligten, auch externen Kooperationspartnern. Damit schliesst unser Qualitätsmanagement zunehmend wichtige, ja entscheidende Dimensionen mit ein.
- Die Philosophie der EFQM – bewerten, Ziele setzen, Massnahmen treffen zur Zielerreichung, Ergebnisse messen und vergleichen sowie darauf basierend die Massnahmen beziehungsweise die Ziele adaptieren – entspricht unserer Tradition. Zugleich systematisiert und unterstützt EFQM neue Qualitätsentwicklungen, indem das EFQM-Modell für Excellence Entscheide zu realistischen Projekten und lohnenden Aktivitäten fordert und dabei Raum für Eigenes lässt, in der Realisierung aber ein konsequentes Projektmanagement verlangt und die Zielerreichung mit kontinuierlichen Ergebnismessungen überprüft – entscheidende Punkte, an denen viele Projekte scheitern. Damit fördert das EFQM-Modell für Excellence eine nachhaltige Qualitätsentwicklung.

Die Validierung „Committed to Excellence“ haben wir im September 2010 erfolgreich bestanden und damit unser Ziel erreicht. Welche Erfahrungen haben wir dabei gemacht?

- Entscheidend war, dass die Mitarbeitenden die Ziele und Grundphilosophie mittragen. Dafür involvierten wir die Mitarbeitenden in vielen Informationsveranstaltungen und Workshops ganz konkret. Sie bestätigen uns heute, dass sich dies in der Alltagsarbeit spürbar positiv auswirkt. Das freut uns – und auch unsere Patientinnen und Patienten.
- Dieses Commitment war nur möglich dank einer effizienteren Organisation der Klinikleitung und der erweiterten Klinikleitung mit Qualitätsmanagement, Leitung Pflege und Leitung Administration, die viele Grundlagen erarbeiteten und die Umsetzung begleiteten.
- Dieses Commitment ist ein erster Schritt. Wir werden die Qualitätsentwicklung weiter vorantreiben und freuen uns, dass EFQM uns dafür effiziente Instrumente zur Verfügung stellt.

2010 war auch sonst ein erfolgreiches Jahr: Die Klinik ist weiter gewachsen, die Eintrittszahlen und die Anzahl Behandlungstage und Konsultationen sind gestiegen, die Nachfrage nach unseren Fortbildungen war 2010 noch höher als in den Vorjahren. Und es gäbe viel Individuelles über unsere Patientinnen und Patienten zu berichten, mit vielen, überwiegend positiven Rückmeldungen – doch dies übersteigt den Rahmen dieses Berichts. Sie werden ihm dennoch viel Spannendes entnehmen. Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Dr. med. Hanspeter Flury

Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie FMH

Chefarzt und Ärztlicher Direktor, Klinik Schützen Rheinfelden



Verantwortung, Kontaktadresse

Geschäftsführer:

Dr. phil. Samuel Rom
CEO Schützen Rheinfelden AG
samuel.rom@schuetzen-ag.ch

Klinikleitung:

Chefarzt und Ärztlicher Direktor
Dr. med. Hanspeter Flury
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Mitglied der Geschäftsleitung
hanspeter.flury@klinikschoetzen.ch

Stellvertretende Chefärztin
Dr. med. Ute Dahm
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
ute.dahm@klinikschoetzen.ch

Erweiterte Klinikleitung:

Leitung Pflege
Sonja Schmid
Dipl. Bereichsleitung NDS HF
Berufsbildungsverantwortliche
sonja.schmid@klinikschoetzen.ch

Leitung Administration
Myrta Hügin
Spitalfachfrau
myrta.huegin@klinikschoetzen.ch

Qualitätsmanagement
Tino Eckhardt
Dipl. Qualitätsmanager NDS HF
Quality System Manager EOQ/SAQ
tino.eckhardt@klinikschoetzen.ch

Kontaktadresse:

Klinik Schützen Rheinfelden
Bahnhofstrasse 19
CH-4310 Rheinfelden

Tel: +41 (0)61 836 26 26
Fax: +41 (0)61 836 26 20
info@klinikschoetzen.ch
www.klinikschoetzen.ch

Redaktion: Hanspeter Flury, Ute Dahm, Myrta Hügin, Tino Eckhardt, Sarah Klein (Layout), 2011

Klinik Schützen Rheinfelden

Kompetenzzentrum für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik Schützen Rheinfelden, ein Kompetenzzentrum für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie, ist ein Geschäftsbereich der Schützen Rheinfelden AG. Der stationäre Bereich ist in Rheinfelden in den beiden Liegenschaften Schützen und Eden untergebracht; die Dienstleistungen der Hotellerie werden von den Mitarbeitenden der Hotels Schützen Rheinfelden*** und EDEN im Park**** garantiert, welche ebenfalls zur Schützen Rheinfelden AG gehören. Diese Kombination von Klinikbetrieb und hervorragender Hotellerie ist in der Schweiz einzigartig.

Die Klinik betreibt zudem je ein Ambulatorium in Rheinfelden und in Aarau sowie das intensive Ambulante Therapeutische Angebot (ATA), ein psychotherapeutisches Tagesklinik-Programm in Rheinfelden.

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist mit 90 stationären Therapieplätzen die grösste Klinik dieser Art in der Schweiz. Sie ist eines von sechs Privatspitälern des Kantons Aargau und wird auf der Spitalliste in der Kategorie Psychiatrie und Psychosomatik geführt. Sie steht bei allen grossen Kranken- und Unfallversicherern unter Vertrag. Behandelt werden sowohl zusatz- als auch allgemeinversicherte Patienten, vorwiegend aus der ganzen Deutschschweiz.

Strukturelle Veränderungen in der Klinik Schützen im Jahr 2010

Profilierung, Wachstum, Innovation und Nachhaltigkeit sind die treibenden Zielsetzungen der Klinik Schützen Rheinfelden. Auch im Berichtsjahr konnte die Klinik erneut leicht wachsen. Neu stehen 90 Betten in zwei Häusern für unsere Patientinnen und Patienten zur Verfügung. Um den Druck von Seiten der Warteliste zu entlasten, wurden zudem sämtliche Prozesse, die in Zusammenhang mit der Eintrittsplanung stehen, perfektioniert und effizienter gestaltet. Auf diesem Weg konnte die Bettenauslastung deutlich um 4,5 % auf nun 93,12 % gesteigert werden. Die Durchschnittsbelegung beträgt 85,9 Betten. Damit ist die Grenze der räumlichen Möglichkeiten erreicht.

Mit der zunehmenden Patientenzahl ist der Bedarf an Therapieräumen gestiegen. Um unseren Patientinnen und Patienten auch weiterhin grosszügige räumliche Verhältnisse bieten zu können, erfolgte 2011 der Kauf des Hotels Schiff am Rhein durch die Schützen Immobilien AG. Es ist geplant, mittelfristig einen Teil der Klinik in der neuen Liegenschaft unterzubringen und auch dort das erfolgreiche Konzept der „Klinik im Hotel“ fortzuführen.

Der Klinikleitung wurde das Gremium „erweiterte Klinikleitung“ unterstellt, in dem die Leitung Pflege, die Leitung Administration und das Qualitätsmanagement vertreten sind.

Qualitätsstrategie und -ziele

Unsere Ziele

Wir bieten unseren Patientinnen und Patienten ein umfassendes therapeutisches Angebot mit dem Ziel, psychosomatische Leiden zu lindern und zu heilen. Wir fördern die Gesundheit und die individuellen Ressourcen und steigern die Lebensqualität. Die Patientin respektive der Patient steht im Zentrum unserer Arbeit.

Unser Menschenbild

Wir verstehen Krankheit und Gesundheit nicht als abgrenzbare Bereiche, sondern behandeln unsere Patientinnen und Patienten im Wissen, dass neben der Krankheit gesunde Seiten stehen, welche den Menschen als Ganzes beeinflussen. Auf diesen bauen wir partnerschaftlich mit den Patienten unsere Behandlungen auf.

Unsere Behandlungsmethoden

In der therapeutischen Begegnung verstehen wir unsere psychosomatisch erkrankten Patientinnen und Patienten als eigenverantwortliche Partnerinnen und Partner, auch wenn dies von der erkrankten Person nur eingeschränkt wahrgenommen wird. Wir teilen unser Wissen mit den Betroffenen und erarbeiten gemeinsam Lösungen, welche den gewünschten Gesundheitsprozess einleiten und nachhaltig unterstützen. Unsere Behandlungen umfassen die Aspekte Körper, Geist, Seele und Verhalten. Fachspezialisten arbeiten in multidisziplinären Teams zusammen und bilden die Grundlage für erfolgreiche, patientenorientierte und partnerschaftliche Therapien.

Unsere Qualitätsansprüche

Beispielhafte Qualität ist uns wichtig. Unsere Qualitätsansprüche sind in unserer Qualitätspolitik festgehalten. Unser Qualitätsmanagementsystem (Business Excellence nach EFQM) verstehen wir als Lerninstrument, das uns erlaubt, die Qualität unserer Leistungen zu sichern und stetig zu verbessern. Unsere prozessorientierte Unternehmensführung ist interdisziplinär ausgerichtet und orientiert sich dabei an den Ergebnissen, an den Bedürfnissen aller Kunden sowie der Mitarbeitenden und berücksichtigt des Weiteren die Wirtschaftlichkeit.

Unsere Mitarbeitenden sind fachlich sehr gut ausgebildet und werden zusätzlich menschlich und beruflich gezielt gefördert. Team- und Patientenarbeit werden regelmässig von aussenstehenden Fachleuten intensiv begleitet und beurteilt und kontinuierlich den wissenschaftlichen Standards angepasst.



Klinik Schützen Rheinfelden. 061 836 26 26

Qualitätspolitik

Qualität begründet unseren fachlich guten Ruf. Unsere Behandlungskonzepte entwickeln wir kontinuierlich weiter und berücksichtigen dabei den aktuellen Stand der Wissenschaft. Unsere Kunden wählen die Klinik Schützen Rheinfelden, weil sie exzellente medizinische Behandlung im Ambiente einer gehobenen Hotellerie bietet.

An die Qualität unserer Leistungen stellen wir höchste Ansprüche. Um dies zu erreichen, sind wir bereit, unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten, grosszügig Mittel einzusetzen.

Wir überlassen Qualität nicht dem Zufall. Qualität managen wir, um hervorragende Ergebnisse zu erzielen und das Qualitätsbewusstsein zu fördern. Unser Qualitätsmanagement ist aktuell und effektiv.

Wir haben uns für eine klinikspezifische, auf unsere Einrichtung zugeschnittene Lösung entschieden und orientieren uns nach dem EFQM Modell für Excellence.

Unser Qualitätsmanagement richtet sich nach folgenden Grundprinzipien:

Ergebnisorientierung

Den Ergebnissen messen wir erste Priorität zu. Aus diesem Grund setzen wir Ziele, führen Soll-/Ist-Vergleiche durch und leiten gegebenenfalls Verbesserungsmassnahmen ein.

Kundenorientierung

Unsere Leistungen zielen auf die höchstmögliche Erfüllung der Bedürfnisse unserer Patienten ab; für ihre Wünsche sind wir offen.

Mitarbeiterorientierung

Zum Nutzen unserer Kunden fördern wir die Kompetenzen und die Kreativität unserer Mitarbeitenden. Ihre Zufriedenheit und ihre Identifikation mit der Klinik betrachten wir als wesentliche Grundlagen ihrer qualitativ hochstehenden Leistungen.

Wirtschaftlichkeit

In alle unsere Aktivitäten fliessen wirtschaftliche Überlegungen ein. Die finanzielle Verantwortung gegenüber der Unternehmung, den Kostenträgern und der Gesellschaft ist den Mitarbeitenden bewusst.

Interdisziplinarität/Prozessorientierung

Um die genannten Ziele zu realisieren arbeiten wir interdisziplinär und prozessorientiert.

Das Qualitätsmanagement liegt in der Verantwortung der Klinikleitung. Die Umsetzung der Qualitätsziele ist Zuständigkeitsbereich der Stabsstelle Qualitätsentwicklung.

Die vorliegende Qualitätspolitik leitet sich von der Geschäftspolitik und der Unternehmensstrategie ab und wird im Einklang mit diesen überarbeitet.

Die Klinikleitung, 13.Juli 2006

Ergebnisorientierung

Die Klinik Schützen Rheinfelden arbeitet mit Zielführungsprozessen. Ausgehend von der strategischen Ausrichtung werden Ziele definiert, welche über alle Führungsebenen bis zum einzelnen Mitarbeitenden differenziert und mit den nötigen Ressourcen unterstützt werden. Dieser Prozess wird von den Vorgesetzten geführt und mit den Beteiligten regelmässig evaluiert. Im Sinne von Entwicklungsfreiräumen legt die Klinik Schützen Rheinfelden viel Wert auf ein hohes Mass an Eigenverantwortung der Bereiche und Mitarbeitenden. Bei der Zielsetzung wird ein besonderes Augenmerk auf die Zielzusammenhänge, die Vernetzung und den Nutzen internen Know-hows gerichtet.

Auch 2010 wurden die gesetzten Ziele auf den Ebenen Gesamtklinik, Abteilungen sowie Mitarbeitende in einem hohen Masse erreicht. Unsere zahlreichen Ergebnismessungen belegen die Qualität unserer Leistung und sind Ausgangslage für stetige Verbesserungsmassnahmen und -ziele.

Kundenorientierung

Im Zentrum unserer Bemühungen steht der Patient. Deshalb ist es für uns von zentraler Bedeutung, unseren Patientinnen und Patienten die jeweils beste Behandlung zukommen zu lassen. Die Aufnahme findet deshalb nach einem sorgfältigen Vorgespräch und der damit verbundenen Klärung der Indikation statt. Mit einer intensiven Vernetzung mit dem zuweisenden Arzt schaffen wir von Anfang an eine für die Behandlung wichtige Basis. Wir verweisen jedoch auch an andere Spezialisten, wenn unsere Ausschlusskriterien für eine stationäre Behandlung zutreffen sollten.

Unsere Behandlungskonzepte beruhen auf dem Zusammenspiel von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, den Guidelines der Fachgesellschaften, unseren fachlichen Fähigkeiten und unserem Erfahrungsschatz aus 29 Jahren Bestehen der Klinik. So deckt die Klinik mit ihrem stationären und ambulanten Angebot im deutschsprachigen Raum der Schweiz ein spezifisches Behandlungsspektrum ab, insbesondere im Kanton Aargau. Sie leistet einen wertvollen Beitrag für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in dieser Region. Mit den Krankenversicherern sind wir im ständigen partnerschaftlichen Kontakt, um die Zusammenarbeit abzustimmen und für die uns zugewiesenen Patienten optimale Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die Sicherheit der Patientinnen und Patienten halten wir auf hohem Niveau. In unserem System zur Fehlermeldung CIRS (Critical Incidence Reporting System) werden kritische Ereignisse systematisch gemeldet und erfasst und die nötigen Massnahmen zur Verbesserung eingeleitet. Dieses System basiert auf dem Intranet und wird von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe betreut, unter der Leitung des Qualitätsmanagers.

Im Dienste der Kundenorientierung erfolgten kontinuierlich Investitionen der Schützen Immobilien AG in die Infrastruktur der Klinik. Auch 2010 wurden Zimmer und Räumlichkeiten modernisiert.

Der Kontakt mit den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten ist uns ein Anliegen, und dies nicht nur in der Behandlungszeit des einzelnen Patienten: Mit dem grössten Ärztenetzwerk der Schweiz, der hauptsächlich im Kanton Aargau beheimateten Argomed, haben wir 2010 die Zusammenarbeit über einen Kooperationsvertrag gefestigt. Auch 2010 haben wir mit unseren regelmässig stattfindenden und intensiv besuchten Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen zu Themen aus Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie Gelegenheit zu Austausch und fachlicher Diskussion gegeben. Zu nennen sind insbesondere die Rheinfelder Tage Psychosomatik (in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische Medizin SAPP), die Tagung Psychoonkologie (unter dem Patronat der Krebsliga Schweiz) sowie die Tagung zum Thema Sexualmedizin mit insgesamt gegen 700 Teilnehmenden.

Mitarbeiterorientierung

Eine wichtige Säule unseres Erfolgs sind motivierte, gut ausgebildete Mitarbeitende. Ihre Motivation, hervorragende Leistung zu erbringen, fördern wir, indem wir ihre Potentiale individuell, aber besonders auch im Team entwickeln. Gute Arbeitsbedingungen, Fairness und Chancengleichheit sowie eine intensive Kommunikation und die Beteiligung am Unternehmenserfolg tragen gleichwertig dazu bei. Mit allen Mitarbeitenden wird jährlich ein Mitarbeitendengespräch geführt. Ihre Zufriedenheit wird regelmässig und standardisiert befragt.

Aus- und Weiterbildung

Wir legen Wert auf umfassend ausgebildete Mitarbeitende und deren kontinuierliche Weiterbildung. Die Weiterbildungsinhalte richten sich nach den Zielsetzungen der Klinik. Ziel ist es, auf diesem Weg neues Wissen einfließen zu lassen und fortlaufend Verbesserungen zu erzielen.

Gesamtklinisch wird ein intensives Weiter- und Fortbildungsprogramm durchgeführt, in dem Fachwissen aktualisiert sowie eigene Erfahrungen und Konzepte, wie auch neuere Entwicklungen zum Beispiel in der Gesundheitspolitik, thematisiert werden. Die Weiterbildungsthemen werden sowohl durch interne als auch durch externe Experten referiert, wobei es uns wichtig ist, die Themen mit den Mitarbeitenden in Diskussionen zu vertiefen.

Darüber hinaus finanzierte die Klinik Mitarbeitenden berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen, um ihnen zusätzliches Know-how für die Ausübung ihrer Aufgaben zu vermitteln, sei es im Fachgebiet, sei es im Führungs-Bereich.

Supervisionen

Die Klinik bietet ein intensives internes und externes Supervisionsangebot. Externe Supervisionen erfüllen eine wichtige Fortbildungsfunktion. Die Weiterbildungen werden abteilungsbezogen und gesamtklinisch von externen Supervisorinnen und Supervisoren durchgeführt, die in verschiedenen Fachgebieten und Psychotherapiemethoden spezialisiert sind.

Gesundheitsförderung

Die Angebote zur Gesundheitsförderung stehen allen Mitarbeitenden der Schützen Rheinfelden AG kostenfrei zur Verfügung. Die Umsetzung der Gesundheitsförderung erfolgt gemäss des Programms KMUvital der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und in Zusammenarbeit mit der Hotellerie.

Eine arbeitsmedizinische Sprechstunde wird für alle Mitarbeitenden angeboten. Damit ist die Beratung unserer Mitarbeitenden in Gesundheitsfragen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz, sichergestellt. Auf dem Intranet sind verschiedene Informationsmaterialien zu Gesundheitsthemen für Mitarbeitende hinterlegt.

Ombudsstellen wurden für die Mitarbeitenden des gesamten Unternehmens eingerichtet, welche sie in für sie schwierigen Situationen unterstützen.

Wirtschaftlichkeit

Die gesetzliche Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit nehmen wir ebenso ernst wie jene zur Qualitätssicherung. Wir verstehen diese beiden Aspekte als zusammengehörig. Den Kosten steht eine exzellente medizinische Behandlung gegenüber, welche durch Untersuchungen zum Behandlungserfolg belegt ist. Die Klinik achtet dabei mit einem ausgefeilten Budgetprozess auf die Wirtschaftlichkeit. Unser Ziel ist es, Ressourcen so einzusetzen, dass sie qualitativ optimale und nachhaltige Ergebnisse bewirken.

Wir gestalten unsere Behandlungen effizient und wirtschaftlich

- Wir bieten intensive, effiziente Behandlungsprogramme, welche sich auf die im stationären Rahmen nötigen Erfordernisse ausrichten und die Behandlungsdauer damit optimal nutzen und auf das Notwendige verkürzen. Der Prozess zur Festlegung und Umsetzung der Behandlungsziele wird kontinuierlich überwacht, evaluiert und reflektiert.
- Wir vernetzen unsere Behandlungen konsequent; bei den Abklärungen im Vorfeld der Hospitalisation, in der Festlegung der Zielsetzungen und durch sorgfältige Vorbereitung des Austritts und der ambulanten Weiterbehandlung.
- Wir sorgen für eine hohe Indikationsqualität, indem wir vor Eintritt in Vorgespräche durchführen, in denen wir die von den Anmeldenden gestellte Indikation zur stationären Behandlung überprüfen.

Wir verbessern kontinuierlich unsere Klinikorganisation

Unsere fachliche Leistung bedarf einer optimalen Organisation. Neben den Strukturvoraussetzungen, welche wir auch im Zuge des Wachstums laufend optimieren, und den Managementkompetenzen, welche wir gesamtklinisch und individuell fördern, spielt die Budgetierung eine wichtige Rolle. Diese richtet sich nach übergeordneten Zielvorgaben, welche die strategischen und operativen Ziele der Klinik und des gesamten Unternehmens abbilden. Zugleich wird den einzelnen Bereichen und Abteilungen viel Gestaltungsspielraum gewährt. Dieser Budgetierungsprozess ist für alle Beteiligten selbstverständlich und bewährt sich in der Praxis.

Der Einbezug des Kaders in relevante Themen der Gesamtklinik wurde vorangetrieben. Regelmässige Klinikkadertreffen sind nun etabliert. Damit wird die Zusammenarbeit zwischen Kader und Klinikleitung intensiviert. Es werden ausserdem für das Kader spezielle, auf seine Führungsaufgaben ausgerichtete Weiterbildungen durchgeführt.

Aufenthaltsdauer

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Patientinnen und Patienten liegt bei 45,25 Tagen. Damit hat sich die Dauer des Aufenthaltes gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich erhöht. Mit dieser durchschnittlichen Aufenthaltsdauer liegt die Klinik gegenüber vergleichbaren Anbietern auf einem anhaltend sehr gutem Niveau. Das Ergebnis dieser Kennzahl, kombiniert mit unseren sehr guten Ergebnissen im Behandlungserfolg, sehen wir als grosse Stärke unserer Einrichtung.

Prozessorientierung

Die Klinik befindet sich in einem ständigen Wandel, bedingt durch Wachstum, Innovation und konsequente Kundenorientierung. Die Prozessorientierung betrachten wir als notwendige Voraussetzung, um die mit dem Wandel verbundenen Veränderungen planen und durchführen zu können. Ziel ist es, optimale Lösungen zu schaffen, damit die Prozesse von den Mitarbeitenden einfach angewendet werden können und diese so zu Arbeitsgrundlagen werden, welche die Mitarbeitenden optimal unterstützen.

Neben den Schlüsselprozessen wurden bis dato in unserem IT-basierten Qualitätshandbuch insbesondere Prozesse des Personalmanagements beschrieben. In der Klinik werden die individuelle Behandlungsplanung und der -verlauf standardisiert dokumentiert, derzeit noch in Papierform. Die Qualität der Dokumentation wird durch eine Arbeitsgruppe und regelmässige Audits gesichert.

Interdisziplinarität

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden aus dem ärztlichen, psychotherapeutischen, spezialtherapeutischen und Pflegefachbereich betrachten wir als wesentliche Voraussetzung für eine umfassende Behandlung; nur so können wir den immer komplexer werdenden Anliegen unserer Kunden gerecht werden.

Gemeinsame Zielvereinbarungen zwischen der Patientin/dem Patienten und dem multidisziplinären Behandlungsteam und ihre kontinuierliche Evaluation bilden die Grundlage der umfassenden Therapieplanung und der Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen. Dass Fallbesprechungen und interne und externe Supervisionen den Therapieprozess begleiten, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Zusätzlich zur gemeinsamen Arbeit, wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit in gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltungen, Projekten und Abteilungszielen gelebt und gefördert. Die Weiterbildungsveranstaltungen stehen grundsätzlich allen Berufsgruppen offen und umfassen, wo nahe liegend, Themen aus allen Berufsgruppen. In diesen gesamtklinischen Weiterbildungssequenzen werden aktuelle Erkenntnisse zu einzelnen Fachthemen vermittelt, aber auch Konzeptentwicklungen in der Klinik selbst und ihren Bereichen stimuliert, reflektiert und begleitet.

Wichtig ist uns die Entwicklung der multidisziplinären Teams. Für Teamentwicklung wird auf Abteilungsebene viel Freiraum gewährt, begleitet durch regelmässige Meetings mit der Klinikleitung. Anspruchsvollere Phasen werden von den zuständigen Führungspersonen der Klinikleitung intensiver betreut. Die Abteilungen führen regelmässig Teamtage durch, an denen sie sich mit spezifischen Fragestellungen und Themen der Abteilung auseinandersetzen.

Teamentwicklung findet auch bei gesellschaftlichen Anlässen der Abteilungsteams und der gesamten Klinik statt. So werden Jubiläen und erfolgreich bestandene Aus- und Weiterbildungen halbjährlich gefeiert, gemeinsame Essen des Personals einer Abteilung finden regelmässig statt, und jährlich wird ein Mitarbeitendenfest für alle Mitarbeitenden der Schützen Rheinfelden AG veranstaltet, welches von einem der Teams organisiert wird.

Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2010

Wichtige Meilensteine im Berichtszeitraum bildeten die Validierung der EFQM für die Anerkennung „Committed to Excellence“ sowie das Audit im Hinblick auf eine Mitgliedschaft bei The Swiss Leading Hospitals (SLH).

Die Schwerpunkte im Qualitätsmanagement ergaben sich im Wesentlichen aus der EFQM-Selbstbewertung, welche im Januar 2010 abgeschlossen wurde. Einen grossen Themenbereich bildete das Personalmanagement mit den Projekten: Mitarbeitendenbefragung, Prozess Einarbeitung neue Mitarbeitende, Mitarbeitendengespräch und Karriereplanung.

Des Weiteren wurde ein Feedbacksystem für Patientinnen/Patienten und Mitarbeitende realisiert. Im Sinne der Prozessorientierung wurden die Schlüsselprozesse sowie die Prozesse des Personalmanagements im Qualitätshandbuch beschrieben, das, dank einer speziellen EDV-Lösung, im Intranet übersichtlich lesbar aufgeschaltet ist. In der Vorbereitung auf das Audit von SLH wurde viel Energie darauf verwendet, Verfahren, Wissen und Werte sowie Prozesse noch weitergehend zu dokumentieren und nachweisbar zu machen. Hervorzuheben ist dabei die Erarbeitung des Klinik- und Pflegeleitbildes.

Neben der Mitarbeitendenbefragung wurde auch der Behandlungserfolg erneut gemessen. Dabei haben wir uns inhaltlich an den „Ergebnisrelevanten Qualitätsmessungen in der Psychiatrie“ des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) orientiert, jedoch zusätzliche Inhalte wie zum Beispiel die Qualität der therapeutischen Beziehung und die körperlichen Symptome als Messthemen ergänzt.

Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2010

Im Jahr 2010 stand das Ziel im Mittelpunkt, im Anerkennungsprogramm der EFQM die Qualitäts-Urkunde „Committed to Excellence“ zu erreichen. Wir sind stolz, dass wir dieses Ziel erreicht haben. Im November 2010 wurde uns die Urkunde von der Swiss Association for Quality (SAQ), der nationalen Partnerorganisation der EFQM, überreicht. Damit haben wir ein wichtiges Ziel beziehungsweise einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung unseres Qualitätsmanagements erreicht.

Im Berichtsjahr wurde die Klinik auch als Aufnahmekandidatin in den 1999 gegründeten Verein The Swiss Leading Hospitals angenommen, weshalb die intensive Vorbereitung auf das für 2011 geplante Audit für die definitive Mitgliedschaft ebenfalls einen Schwerpunkt des Qualitätsmanagements bildete. Obwohl das Ergebnis erst in den kommenden Berichtszeitraum fällt, erlauben wir uns an dieser Stelle vorzugreifen: Seit Mai 2011 ist die Klinik Schützen Rheinfelden anerkanntes Mitglied von The Swiss Leading Hospitals.

Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren

Wir werden den Weg von Business Excellence nach EFQM für unseren nachhaltigen Erfolg kontinuierlich fortsetzen. Die „Verpflichtung zur Excellence“ ist für uns daher nicht nur ein erreichtes Ziel, sondern auch ein erneuter Impuls auf diesem Weg. Wir werden in der kommenden Zeit bis zur erneuten Selbstbewertung die erkannten Verbesserungspotentiale systematisch bearbeiten. Dazu gehören unter anderen die Aktualisierung des Datenschutzkonzeptes, die Einführung eines Klinikinformationssystems und die Implementierung einer Balanced Scorecard.

In den kommenden Jahren werden uns auch weiterhin umfangreiche Qualitätsmessungen beschäftigen. Neben der Patientenzufriedenheitsmessung, welche wir bereits seit längerer Zeit durchführen, haben wir neu Befragungen respektive Messungen der wichtigsten Interessensgruppen (Zuweisende, Mitarbeitende) implementiert. Wir erwarten uns davon einen umfassenden Blick auf unsere Qualitätsentwicklung. Besonderen Wert legen wir weiterhin auf Prozessorientierung. Das Vorantreiben der Abbildung unserer Prozesse in unserem elektronischen Qualitätshandbuch bleibt ein wichtiger Schwerpunkt.

Die Qualitätsstandards von SLH werden wir kontinuierlich weiter umsetzen. Da diese auf Basis EFQM gründen, sind sie für uns eine sinnvolle Ergänzung.

Organisation des Qualitätsmanagements

Die Geschäftsbereiche der Schützen Rheinfelden AG (Klinik, Hotellerie) sind in der Geschäftsleitung vertreten. Die Klinik Schützen Rheinfelden wird von der Klinikleitung geführt. Das Qualitätsmanagement der Klinik ist in der erweiterten Klinikleitung vertreten.

Angabe zu Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement

Dr. med. Ute Dahm

Tel: 061 836 26 62

ute.dahm@klinikschoetzen.ch

Qualitätsverantwortliche

Mitglied Klinikleitung

Tino Eckhardt

Dipl. Qualitätsmanager HF

Tel: 061 836 26 98

tino.eckhardt@klinikschoetzen.ch

Qualitätsmanager

Mitglied erweiterte Klinikleitung



Betriebliche Kennzahlen/Angebotsübersicht

Betriebliche Kennzahlen und Angebot

Wir sind eine Klinik mit folgenden Standorten:

Rheinfelden

- Klinik im Hotel Schützen Rheinfelden, Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden – stationär/teilstationär
- Klinik im Hotel EDEN im Park, Froneggweg 3, 4310 Rheinfelden – stationär
- Ambulatorium Klinik Schützen, Stadtweg 4, 4310 Rheinfelden – ambulant

Aarau

- Ambulatorium Klinik Schützen, Schanzweg 7, 5000 Aarau – ambulant

Unsere Kompetenz liegt im Fachgebiet der Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Wir sind spezialisiert auf Krankheitsbilder, welche sich mit kombinierten psychischen und körperlichen Beschwerden bemerkbar machen:

Depressionen, Burnout, Krebs (Psychoonkologie), Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, psychische Erkrankungen in der zweiten Lebenshälfte und weitere psychosomatische Krankheiten wie Somatisierungsstörungen.

Das Behandlungsangebot der Klinik orientiert sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den anerkannten Standards der Fachgesellschaften. Der schulenübergreifende integrative psychotherapeutische Ansatz der Klinik Schützen Rheinfelden bewährt sich seit Bestehen der Institution.

Unsere Stärke ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Fachärzten für Psychiatrie/Psychotherapie und Innere Medizin, Psychologen, Therapeuten aus den Spezialgebieten Physio- und Bewegungstherapie, Ernährungsberatung, Sozialberatung, Kunst- und Musiktherapie sowie den Pflegeteams der Abteilungen. Dabei werden Elemente verschiedener Psychotherapieschulen (tiefenpsychologisch, systemisch, kognitiv-verhaltenstherapeutisch), ärztlich-psychiatrische Behandlungsansätze, non-verbal-expressive Methoden und körpertherapeutisch-physiotherapeutische Ansätze kombiniert. Gemeinsam mit der täglichen Begleitung durch die Pflegefachpersonen in Bezugspflege, realisieren wir für die Patientinnen und Patienten eine optimale, individuell auf sie zugeschnittene Behandlung.

Unsere Abteilungen für:

- individuelle Psychotherapie
- körperzentrierte Psychosomatik
- Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie
- Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte und
- intensive stationäre Psychotherapie

ermöglichen die Behandlung der Patientinnen und Patienten nach speziell auf die unterschiedlichen Indikationen ausgerichteten Konzepten. Den Patientinnen und Patienten aller Abteilungen steht zudem das Wahlgruppenangebot mit Körper- und Kreativtherapien sowie themenspezifischen Gruppen zur Verfügung.

Angebotene medizinische Fachgebiete:

Rheinfelden: Psychiatrie und Psychotherapie (ambulant, teilstationär und stationär)

Aarau: Psychiatrie und Psychotherapie (ambulant)
→ in Zusammenarbeit mit Hirslanden Klinik Aarau

Angebote:

- Ambulant
- Konsiliar- und Liaisondienst
- Tagesklinik (max. 14 Betten)
- Stationär (90 Betten)

Aufgeführt auf der Spitalliste „Psychiatrie und Psychosomatik“ des Kantons Aargau, ohne Aufnahmeverpflichtung.

Spezialangebote (Wahlgruppen)

Die Klinik Schützen Rheinfelden bietet den Patientinnen und Patienten verschiedene abteilungsübergreifende Therapie-Angebote an, die von dafür speziell qualifizierten Therapeuten geleitet werden. Aus diesen Angeboten, welche verteilt über die Woche stattfinden, können die Patientinnen und Patienten eine für sie sinnvolle Auswahl als Ergänzung zum abteilungsbezogenen Setting treffen. Diese wird, nach Rücksprache mit dem Behandlungsteam, in den individuellen Therapieplan integriert. Sinn und Zweck dieses Angebotes ist nicht nur die Bereicherung und Vervollständigung des therapeutischen Angebotes während des Aufenthaltes, sondern es soll auch helfen, die Gestaltung der ambulanten Therapien und eigener Interessen für die Freizeitgestaltung für die Zeit nach dem Austritt aufzubauen.

Angebotene therapeutische Spezialisierungen:

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Diabetesberatung/Ernährungsberatung
- Kunsttherapie
- Musiktherapie
- Autogenes Training
- Atemgruppe
- Feldenkrais
- Tai-Chi
- Qi Gong & Escrima
- Wassergymnastik
- Die fünf Tibeter (Training)
- Jonglieren
- Dao Akupressur (keine Gruppe)

Indikationen für eine stationäre Behandlung

Eine stationäre psychotherapeutisch/psychiatrische Behandlung ist für jede Patientin beziehungsweise jeden Patienten ein einschneidender Schritt, der nicht immer leicht fällt. Gleichzeitig ist eine stationäre Behandlung eine kostenintensive Massnahme. Aus diesen Gründen wird vor jedem Eintritt in die Klinik ein Vorgespräch zur Abklärung der Indikation durchgeführt. Dies ermöglicht es den Patientinnen und Patienten zudem, einen Eindruck von der Klinik zu gewinnen. In mehr als Dreiviertel der Fälle sind es depressive Störungen, die bei uns zum Eintritt führen.

Weitere Einweisungsdiagnosen sind:

- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Essstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Angst-, Zwangskrankheiten
- Somatisierungsstörungen

Ein stationärer Aufenthalt ist dann sinnvoll, wenn die Grenzen des ambulanten Settings überschritten werden. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die ambulanten Massnahmen nicht zu dem gewünschten Erfolg führen oder eine Intensivierung der Therapie erforderlich ist.

Unabhängig von einer vorgängigen ambulanten Behandlung kann ein Klinikeintritt indiziert sein, wenn bei einer krisenhaften Dekompensation sehr rasch eine umfassende Therapie erforderlich wird, die so schnell und/oder so intensiv ambulant nicht gewährleistet werden kann. Auch der Bedarf nach Strukturierung von aussen – sei es bei ausgeprägten Antriebsstörungen, sozialem Rückzug oder impulsiven Verhaltensweisen – oder eskalierende Konflikte im sozialen Umfeld können einen stationären Aufenthalt notwendig machen.

Ausschlusskriterien für einen Aufenthalt in der Klinik Schützen Rheinfelden sind:

- Akute Fremd- oder Selbstgefährdung
- Akute psychotische und Verwirrheitszustände
- Aktueller Missbrauch von Drogen
- Körperliche Einschränkungen, welche die Teilnahme an den verschiedenen Therapien verunmöglichen



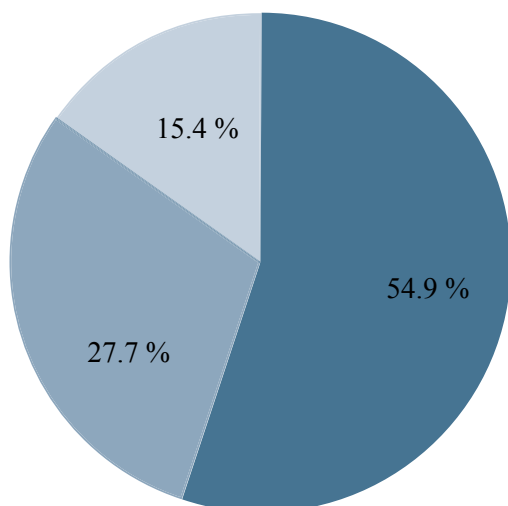
Kennzahlen Psychiatrie 2010

Kennzahlen stationär				
	Durchschnittlich betriebene Betten	Anzahl behandelter Patientinnen/Patienten	durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	geleistete Pflégetage
stationär	92	676	45,25	30'590

Erst-Diagnosen nach ihrer Häufigkeit			
Anzahl Diagnosen	männlich	weiblich	ICD
204	52	152	Mittelgradige depressive Episode (F32.1)
184	52	132	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode (F33.1)
79	23	56	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome (F33.2)
61	25	36	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome (F32.2)
12	0	12	Bulimia nervosa (F50.2)
10	6	4	Anpassungsstörungen (F43.2)
8	6	2	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst] (F41.0)
7	0	7	Anorexia nervosa (F50.0)
6	2	4	Posttraumatische Belastungsstörung (F43.1)
6	0	6	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung (F60.3)

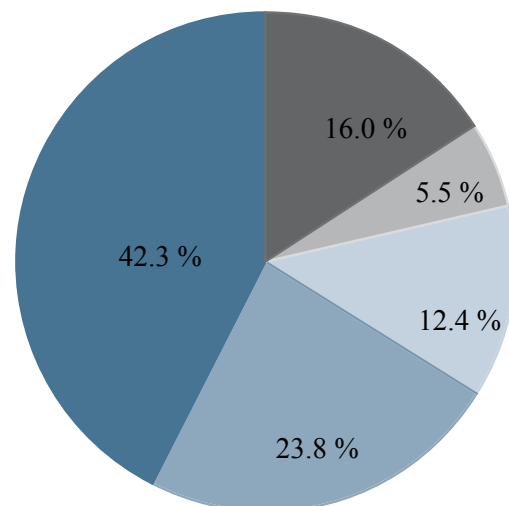
Diese Zahlen beziehen sich auf die psychiatrischen Erstdiagnosen. Comorbidität, insbesondere somatische Begleiterkrankungen, sind häufig.

Versicherungsstatus stationär



■ Allgemein
■ Halbprivat
■ Privat

Kantonszugehörigkeit stationär



■ AG
■ BL/BS
■ ZH
■ SO
■ übrige

Ambulatorien und Tagesklinik

Wir bieten, je nach Indikation, verschiedene Behandlungsformen „aus einer Hand“. Dazu betreiben wir neben dem stationären Teil in Rheinfelden je ein Ambulatorium in Rheinfelden und in Aarau, sowie eine psychotherapeutische Tagesklinik. Diese Angebote können, je nach Behandlungsbedarf, sowohl die alleinige Behandlungsform darstellen als auch einem klar indizierten, intensiven Klinikaufenthalt vorangehen beziehungsweise nachfolgen. Die grossen Vorteile bei diesem Gesamtangebot liegen darin, dass bei Problemen im ambulanten Setting ein stationärer Aufenthalt schnell organisiert werden kann und die stationäre Behandlung zeitnah in eine ambulante Weiterbehandlung übergehen kann. Mit der psychotherapeutischen Tagesklinik kann denjenigen Patientinnen und Patienten eine teilstationäre Behandlung angeboten werden, die längere intensive, multimethodisch kombinierte Psychotherapie benötigen, aber noch nicht beziehungsweise nicht mehr in einem stationären Rahmen, so dass auch die Selbstständigkeit im Alltag gefördert und grosse Wechsel in der Intensität sowie Behandlungslücken vermieden werden können.

Die Ambulatorien der Klinik Schützen Rheinfelden

Das Ambulatorium Klinik Schützen Rheinfelden, in einem Gebäude ausserhalb des Hauses Schützen gelegen, deckt mit zehn Mitarbeitenden einen grossen Teil der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung für Erwachsene im Fricktal ab. Es werden Patienten aus allen Diagnosegruppen behandelt, Notfälle rasch triagiert sowie Konsilien an den somatischen Spitälern in Rheinfelden und versicherungsrechtliche Beurteilungen und Begutachtungen durchgeführt.

Im Ambulatorium Klinik Schützen Aarau sind neun psychiatrisch-psychotherapeutische Mitarbeitende beschäftigt. Sie stehen der Fachklinik Hirslanden Aarau für psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosomatische Fragestellungen zur Verfügung, insbesondere für einen intensiven Konsiliar- und Liaisondienst. Das Ambulatorium in Aarau ist insbesondere Kooperationspartner des Tumorzentrums Hirslanden Aarau, in das es die psychoonkologische Kompetenz einbringt. Im Weiteren werden Patienten aus dem Grossraum Aarau ambulant behandelt.

Betriebsdaten der Ambulatorien

Total Fälle ambulant: **1'941**

Total Fälle Konsiliar- und Liaisondienst: **141**

		Ambulatorium Rheinfelden	Ambulatorium Aarau
Anzahl Fälle		1'192	749
Anzahl Behandlungen à 60 Min.		8'819	4'550
Anzahl Behandlungen pro Pat.		Ø 7,3	Ø 6,0
Altersdurchschnitt		Ø 46 Jahre	Ø 48 Jahre
Geschlechter- verteilung	weiblich	726; 60.9 %	538; 71.8 %
	männlich	466; 39.1 %	211; 28.2 %

Tagesklinik (Ambulantes Therapie-Angebot ATA)

Das Ambulante Therapie-Angebot ATA ist ein intensives, tagesklinisches, psychotherapeutisches Behandlungsprogramm mit Einzel- und Gruppenpsychotherapien, Spezialtherapien, pflegerischer Begleitung und Angehörigengesprächen. Das Programm kann vor, nach oder anstelle eines stationären psychiatrisch-psychosomatischen Aufenthaltes besucht werden. Patientinnen und Patienten, welche aus der Klinik austreten, kann so der Übergang in den Alltag erleichtert werden; sie können einen stationär begonnenen Therapieprozess ambulant intensiv fortsetzen und die in der Klinik erzielten Fortschritte weiter ausbauen – und der stationäre Aufenthalt wird verkürzt und seine Effizienz langfristig noch erhöht. Dieses Angebot entspricht dem Bedürfnis von Patientinnen/Patienten und Zuweisenden nach tagesklinischen Angeboten und trägt zur Erfüllung der Anforderung des Krankenversicherungsgesetzes KVG bei, stationäre Behandlungen zu vermeiden beziehungsweise zu verkürzen.

In der Tagesklinik wurden im Berichtszeitraum 56 Patientinnen und Patienten behandelt. Die Nachfrage nach diesem Angebot, welches in eigenen Räumlichkeiten ausserhalb des Hauptgebäudes der Klinik platziert ist, ist anhaltend gross. Aus diesem Grund haben wir das Angebot Mitte 2010 erweitert. Es bestehen maximal 14 Behandlungsplätze.

Hinsichtlich der Finanzierung des Angebots konnte 2010 ein grosser Fortschritt erreicht werden. Es gelang mit Santésuisse Tagespauschalen für unser teilstationäres Angebot zu vereinbaren und damit das Defizit gegenüber der Verrechnung nach Tarmed zu reduzieren.

Leistungsangebot und Kennzahlen der Tagesklinik

- Angebot (Anzahl Plätze): max. 14
- Eintritte: 56
- durchschnittl. Aufenthaltsdauer: Ø 9 Wochen
- Altersdurchschnitt: Ø 41 Jahre
- Geschlechterverteilung:
 - weiblich 35 (62,5 %)
 - männlich 21 (37,5 %)



Personelle Ressourcen

Als Privatklinik mit einem hohen Anteil an zusatzversicherten Patientinnen/Patienten legen wir besonderen Wert auf gut aus- und weitergebildete Mitarbeitende. Daher ist der Anteil der Mitarbeitenden mit abgeschlossenen Facharzt- und Psychotherapie-Weiterbildungen besonders hoch. Im Bereich Pflege erfüllen die Mitarbeitenden überwiegend das Ausbildungsniveau diplomierter Pflegefachpersonen. Verschiedene Mitarbeitende haben höhere Fachausbildungen absolviert oder auch andere fachspezifische Weiterbildungen (beispielsweise für Psychoonkologie) besucht. In der Physiotherapie arbeiten Fachkräfte mit verschiedenen Zusatzqualifikationen, was vielfältige physiotherapeutische Behandlungsmethoden ermöglicht.

Die Klinik ist bekannt als Ort für Fortbildungen, in Form von Fachtagungen und Publikumsveranstaltungen und in Weiterbildung und Fortbildung aktiv: Sie ist von der FMH anerkannt als Weiterbildungsstätte für den Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie B1 (zwei Jahre, stationär und ambulant) und sie ist Weiterbildungsstätte der SAPPm, der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (ein Jahr).

Des Weiteren sind wir in der Ausbildung von Psychologinnen und Psychologen und Pflegefachpersonen aktiv. Aktuell werden bei uns sechs Psychologinnen/Psychologen in Weiterbildung zu Fachpsychologinnen/Fachpsychologen für Psychotherapie sowie zwei Assistenzärztinnen/Assistenzärzte für Psychiatrie und Psychotherapie weitergebildet. Fünf Studierende absolvieren die Pflegefachausbildung und sechs Studierende der Psychologie sind in einem Praktikum bei uns tätig. Zudem gibt es in der Klinik drei Stellen für die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann.

Vorhandene Spezialisierungen	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen
Fachärztin/-arzt Psychiatrie und Psychotherapie	15	13
Fachärztin/-arzt Allgemeinmedizin	4	2.6
Fachärztin/-arzt Geriatrie/Innere Medizin	2	1.5
Fachärztinnen-/ärzte Total	21	17.1
Assistenzärztinnen-/ärzte	2	1.3
Psychologinnen/Psychologen	25	18.3
PG-Psychologinnen/Psychologen	6	4.5
Psychologinnen/Psychologen Total	31	22.8

Diplomierte Pflegefachkräfte		
Diplomierte Pflegefachpersonen (Pflegefachfrau/-mann HF)	60	37.5
Andere	9	5.35
Total	69	42.85

Andere therapeutische Mitarbeitende		
Physiotherapie	7	4.25
Spezialtherapien (Massage, Kunsttherapie, Musiktherapie, weitere)	9	3.2
Total	16	7.45

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

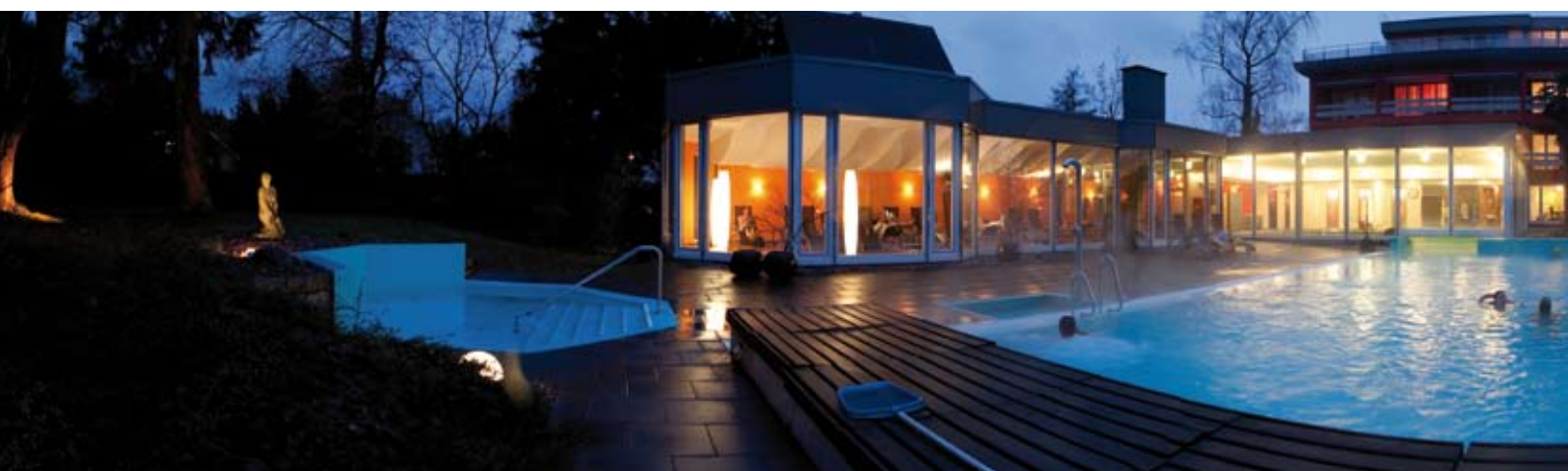
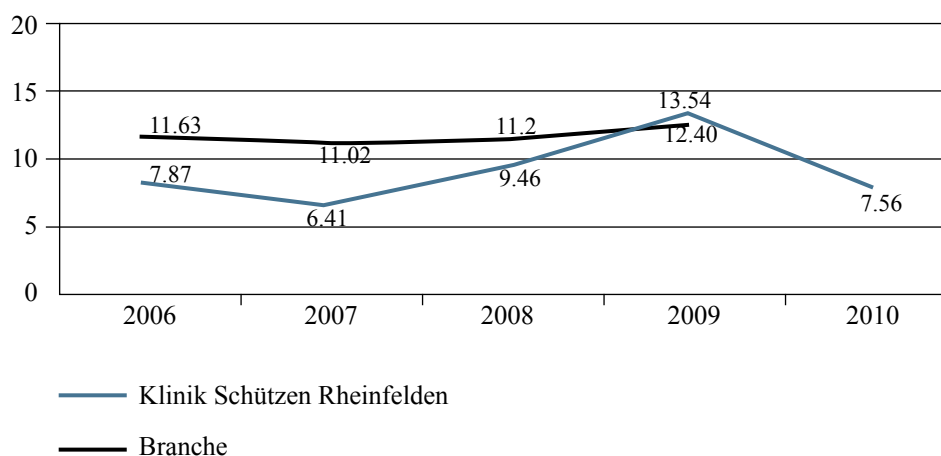
Die Klinik ist Mitglied der Branchenlösung H+ für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Gesundheitswesen. 2010 wurde die Checklistenbefragung der Mitarbeitenden wiederholt, wobei die detaillierte Massnahmenplanung noch aussteht. Für die Schulung aller Mitarbeitenden zu den Grundlagen von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, wird der Kurs der Branchenlösung H+ von easyLEARN® durchgeführt.

Absenzenkontrolle

Für den Berichtszeitraum 2010 haben wir 7,56 Ausfalltage pro Vollzeitäquivalent an die Branchenlösung H+ gemeldet. Begründet durch deren Auswertungsmodus stehen uns derzeit noch keine Vergleichswerte zur Verfügung.

Der Branchenvergleich der Branchenlösung H+ für 2009 ergab, dass die Klinik mit 13,54 Ausfalltagen pro 100 Stellenprozent in diesem Jahr geringfügig über dem Durchschnitt der psychiatrischen Kliniken lag, welche der Branchenlösung ihre Zahlen melden.

Die Analyse zeigte, dass der verhältnismässig hohe Wert auf Langzeiterkrankungen zurückzuführen ist. Diese Mitarbeitenden wurden individuell bei der Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit betreut, bzw. es wurden für sie andere Tätigkeiten eingerichtet. Der sehr positive Wert für 2010 zeigt, dass diese Bemühungen zur Abnahme der Ausfalltage beigetragen haben.

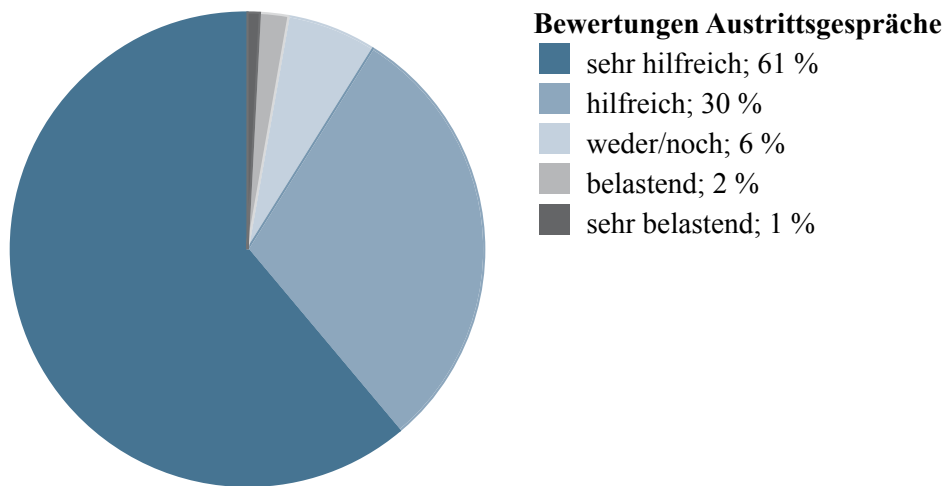


Zufriedenheitsmessungen

Patientenzufriedenheit

Bereits seit vielen Jahren führen Kaderärztin/-ärzte und Kaderpsychologinnen/-psychologen mit den austretenden Patientinnen/Patienten Auswertungsgespräche zum Verlauf des stationären Aufenthaltes in Form halbstrukturierter Interviews durch. In den Zeiträumen, in denen andere Befragungen durchgeführt werden, geschieht dies nur auf Wunsch der Patientin/des Patienten, um diese nicht mit Befragungen zu überfrachten.

Die systematische Auswertung der 184 Austrittsgespräche, welche 2010 stattgefunden haben, ergab insgesamt sehr positive Resultate. 91 % aller Bewertungen befinden sich in den Bereichen hilfreich und sehr hilfreich, wobei sehr hilfreich 61 % der Antworten betrifft. Nur 3 % der zu bewertenden Punkte ergaben negative Rückmeldungen, 6 % waren neutrale Bewertungen. Insgesamt ist das Ergebnis sehr zufriedenstellend und setzt das hohe Niveau der Ergebnisse dieser Befragung in den Vorjahren fort.



Darüber hinaus wird die Patientenzufriedenheit in der Klinik Schützen Rheinfelden im Rahmen einer Benchmarkgruppe gemessen. Alternierend befragt werden die ambulanten und stationären Patienten mit dem Münsterlinger Patientenfragebogen (MüPF27 und MüPF ambulant). Im Berichtsjahr 2010 wurde allerdings – entsprechend den Abmachungen in der genannten Benchmarkgruppe – keine Messung durchgeführt. Die letzte Messung der Patientenzufriedenheit fand im Jahr 2009 im ambulanten Bereich statt. Die stationären Patienten wurden 2008 letztmalig befragt. Die Ergebnisse haben wir in den entsprechenden Qualitätsberichten dieser Berichtsjahre veröffentlicht. Zu Beginn des Jahres 2011 ist wieder eine Befragung für die stationären Patientinnen und Patienten geplant. Die Ergebnisse werden wir wie gewohnt im Qualitätsbericht 2011 publizieren und kommentieren.

Ombudsstelle und Feedbackmanagement

Unter der Telefonnummer 061 836 99 00, können sich unsere Patientinnen und Patienten an Herrn Dr. med. Hansjörg Behringer, Leitender Arzt vom Ambulatorium Rheinfelden, wenden, welcher die Ombudsstelle für Patientinnen und Patienten der Klinik Schützen Rheinfelden betreut.

Unsere Patientinnen und Patienten haben neu zusätzlich die Möglichkeit, Rückmeldungen jeder Art mittels Meldungen in das IT-gestützte Feedbacksystem zu geben. Wir stellen damit einen strukturierten Kommunikationsprozess zur Verfügung, mit welchem die Patientin respektive der Patient mit ihren/seinen Anliegen, seien es Lob oder Kritik, direkt an das Qualitätsmanagement und damit an die Klinikleitung gelangt. Damit gewährleisten wir eine hohe Transparenz und schnelle Reaktionen, um zum Beispiel bei Beschwerden schnellstmöglich wieder Zufriedenheit herzustellen.

Mitarbeitendenzufriedenheit

Die Mitarbeitendenzufriedenheit und die Vorstellung zur beruflichen Entwicklung werden im Zusammenhang mit den jährlichen Mitarbeitendengesprächen thematisiert und erfasst. Darauf basierend werden angemessene Massnahmen getroffen, um die individuellen Entwicklungsziele zu realisieren und die Zufriedenheit des einzelnen Mitarbeitenden individuell zu fördern, aber auch um die Zufriedenheit des Personals generell zu steigern. Das Mitarbeitendengespräch ist deshalb ein wichtiges Führungsinstrument und dient der individuellen Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Es wurde im Berichtsjahr grundlegend überarbeitet und durch die Themen „Berufliche Entwicklung“ und „Rückmeldung zur Führung“ ergänzt.

Um Daten auf Ebene der Belegschaft zu erheben, wurde erstmalig im Sommer 2010 eine anonyme Mitarbeitendenbefragung mittels eines standardisierten, extern ausgewerteten Fragebogens der Universität de Neuchâtel, Institut de Psychologie du Travail et des Organisations, durchgeführt. Die Mitarbeitendenbefragung wird in der Folge alle drei Jahre wiederholt werden. Es wurden alle Mitarbeitenden der Klinik Schützen Rheinfelden persönlich und schriftlich dazu eingeladen. Der Fragebogen wurde online ausgefüllt.

Zu erwähnen ist, dass auch in den anderen Geschäftsbereichen der Schützen Rheinfelden AG zur gleichen Zeit eine Mitarbeitendenbefragung durchgeführt wurde. Um den Branchenvergleich sicherzustellen und um eine auf das Berufsfeld angepasste Befragung durchzuführen, unterschieden sich die Befragungsinstrumente von Klinik und Hotel.

Ausgewählte Ergebnisse

Da die Befragung sehr umfangreich ausgefallen ist, möchten wir an dieser Stelle nur die wichtigsten Ergebnisse präsentieren. Insgesamt nahmen 126 Mitarbeitende der Klinik Schützen Rheinfelden an der Mitarbeitendenbefragung teil. Der Rücklauf belief sich auf 70 %. Die Antworten lagen weit überwiegend im positiven Bereich. Grössere Ausschläge in den Antworten konnten kaum verzeichnet werden.

Die Zufriedenheit mit der Arbeit ist generell gesehen hoch. 87,7 % der Mitarbeitenden sind zufrieden oder sehr zufrieden. Am zufriedensten sind die Mitarbeitenden mit den Kolleginnen und Kollegen, der Tätigkeit sowie der Flexibilität der Arbeitszeit. 67,2 % sind sehr oder ausserordentlich mit dem Betrieb verbunden. An eine gute Zukunft der Klinik glauben viele Mitarbeitende.

Verbesserungspotentiale sehen die Mitarbeitenden in den Lohnsystemen und in der Zusammenarbeit mit der Klinikleitung; auch Belastungen durch Arbeitsunterbrechungen wurden benannt. Diese Themen werden deshalb mittelfristig bearbeitet.

Zuweiserzufriedenheit

Unser Betrieb misst seit 2008 die Zuweiserzufriedenheit. Im Berichtsjahr 2010 wurde keine Messung durchgeführt. Die nächste Befragung ist für 2011 geplant. Wir werden die Messung weiter in Zusammenarbeit mit Mecon durchführen und die Ergebnisse gerne im Qualitätsreport 2011 präsentieren.

Weitere Qualitätsmessungen im Berichtsjahr 2010

Behandlungserfolg

Im Qualitätsbericht 2007 stellten wir unsere Studie zum Behandlungserfolg und seiner Nachhaltigkeit vor. Die Untersuchung konzentrierte sich auf die psychischen und somatischen Beschwerden und bezog die Zufriedenheit in unterschiedlichen Lebensbereichen sowie die subjektive Einschätzung der Leistungsfähigkeit mit ein. Befragungen fanden statt bei Eintritt, Austritt und sechs Monate nach Austritt. Damals zeigten die Ergebnisse hochsignifikante Verbesserungen sowohl der psychischen als auch der somatischen Symptomatik, die sich auch nach sechs Monaten und nach drei Jahren unverändert nachweisen liessen.

Die Folgeuntersuchung wurde 2010 in abgeänderter Form erneut durchgeführt. Sie berücksichtigt die Vorgaben des ANQ und unterteilt sich neu in eine Fremd- sowie eine Selbsteinschätzung. Wie bei der vorangegangenen Befragung wurden die Patientinnen und Patienten bei Eintritt, Austritt und sechs Monate nach Klinikaufenthalt befragt. Gegebenfalls ist auch bei dieser Befragung eine Nachbefragung nach drei Jahren vorstellbar.

Es handelt sich bei dieser Befragung um eine Kooperation mit der Université de Neuchâtel, Institut de Psychologie du Travail et des Organisations. Das Ergebnis der Befragung ist noch ausstehend.

Register/Monitoring zur externen vergleichenden Qualitätssicherung

Bezeichnung	Bereich ¹	Erfassungsgrundlage ²	Status ³
Patientinnen/Patientenzufriedenheit Ambulant und stationär	A	B	A
Mitarbeitendenzufriedenheit	A	C	C
Zuweisendenzufriedenheit	C (nur stationär)	B	A

Legende:

1 A = Ganzer Betrieb, übergreifend

B = Fachdisziplin, zum Beispiel Physiotherapie, Medizinische Abteilung, Notfall, etc.

C = einzelne Abteilung

2 A = Fachgesellschaft

B = anerkannt durch andere Organisationen als Fachgesellschaften, zum Beispiel QABE

C = betriebseigenes System

3 A = Umsetzung/Beteiligung seit mehr als einem Jahr

B = Umsetzung/Beteiligung im Berichtsjahr 2010

C = Einführung im Berichtsjahr 2010

Verbesserungsaktivitäten und -projekte

Übersicht über laufende Aktivitäten und Projekte

Aktivität oder Projekt	Ziel	Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Projekte: Laufzeit
Mitarbeiterbefragung	Datenerhebung	ganze Organisation	2010 (abgeschlossen)
Anschlussprojekte Mitarbeiterbefragung	Lohnsysteme Reduzierung der Störungen bei der Arbeit Mitarbeiterentwicklung	ganze Organisation	2010/11
Mitarbeitendengespräch (MAG) und Mitarbeitendenentwicklung	Überarbeitung des MAG inklusive Implementierung der systematischen Mitarbeiterentwicklung	ganze Organisation	2010 (abgeschlossen)
Feedbackmanagement für Patienten und Mitarbeitende	Implementierung eines EDV-gestützten Systems zur Erfassung und strukturierten Bearbeitung von Feedbacks/Meinungen/Beschwerden	ganze Organisation	2010 (abgeschlossen)
Implementierung Wissensmanagement	Systematik zur Erfassung, Planung und Entwicklung von Wissen inklusive Fertigkeiten	ganze Organisation	2010 – 2011
Prozessbeschreibungen	Beschreibung aller Prozesse im Qualitätshandbuch		2009 – 2011
Messung Patientenzufriedenheit	Datenerhebung	ganze Organisation (stationär)	1. Quartal 2011
Messung Zuweiserzufriedenheit	Datenerhebung	ganze Organisation (stationär)	4. Quartal 2011

Ausgewählte Qualitätsprojekte

Projekttitle: Mitarbeitendenbefragung (Datenerhebung)

- **Ziel des Projekts Mitarbeitendenbefragung**

Datenerhebung über Zufriedenheitsaspekte und zur Wahrnehmung der Mitarbeitenden über die Klinik als Arbeitgeberin. Massnahmenplan für Verbesserungspotentiale aus den Ergebnissen.

- **Welche Verbesserungen sollten erreicht werden**

Die Mitarbeitendenbefragung sollte eine umfassende Datengrundlage generieren, auf deren Basis Managementmassnahmen, insbesondere bezogen auf das Personalmanagement, festgelegt werden.

Die erhobenen Daten sollten mit Mitbewerbern verglichen werden, um die Leistung der Klinik zu bewerten und gegenseitig zu lernen.

- **Vorgehen**

Das Projekt wurde mit einem externen Partner realisiert. Es wurde eine Übersicht verwendeter Messinstrumente in vergleichbaren Kliniken erstellt, welche als Entscheidungsgrundlage diente, welche Befragung durchgeführt werden würde. Wir haben uns für die Zusammenarbeit mit der Universität de Neuchâtel, Institut de Psychologie du Travail et des Organisations entschieden.

Eine individualisierte, getestete Anwenderversion wurde gemeinsam erstellt. Die Befragung aller Mitarbeitenden erfolgt mittels Fragebogen in elektronischer Form. Alle Mitarbeitenden wurden über die Planung und Durchführung der MA-Befragung informiert und zu dieser schriftlich eingeladen. Die Rücklaufquote wurde engmaschig überprüft und kommuniziert. Die Rohdaten wurden durch die Universität ausgewertet und es wurde ein Bericht erstellt. Die Auswertung beinhaltet eine Zusammenfassungen der gegebenen Antworten. Die Ergebnisse werden nach ihrem Wert (zum Beispiel Mass der Zufriedenheit), nach ihrer Bedeutung auf die Unternehmensziele sowie bezüglich der Unternehmenskultur bewertet. Die Ergebnisse und Massnahmen wurden der Belegschaft vorgestellt. Der Bericht und der Massnahmenplan wurden im Intranet publiziert.

- **Einsatzgebiet**

Ganze Spitalgruppe respektive im gesamten Betrieb

- **Involvierte Berufsgruppen**

Alle Berufsgruppen

- **Projektevaluation/Konsequenzen**

Die Mitarbeitendenbefragung war erfolgreich. Es konnte ein breites Spektrum an Daten erhoben werden. Der Rücklauf war mit 70 % gut. Die Online-Version der Befragung hat sich bewährt.

Aus Gründen der Anonymität wurde die Zugehörigkeit nach Bereichen nicht erfragt. Das hat die Aussagekraft für Teams limitiert. Der Benchmark mit Mitbewerbern steht noch aus.

Projekttitel: Mitarbeitendengespräch (MAG) und Mitarbeitendenentwicklung (Organisationsprojekt)

- **Projektziel**

Prozess und Arbeitspapiere zur Qualifikation von Mitarbeitenden sowie zur Datenerhebung zur beruflichen Entwicklung.

- **Welche Verbesserung soll erreicht werden**

Ein kriterienbasiertes Arbeitsinstrument zur Qualifikation von Mitarbeitenden wurde entwickelt. Es wurde eine strukturierte Datenerhebung von Entwicklungszielen zur besseren Koordination der Weiter- und Auszubildungsaktivitäten ermöglicht. Mit dem Instrument soll die strukturelle Basis zur Mitarbeitendenentwicklung und Mitarbeitendenförderung etabliert werden.

- **Vorgehen**

Zuerst wurde im Umfeld geprüft, ob es bereits in anderen Unternehmen Vorlagen gibt, welche als Referenz dienen konnten. Die vorhandenen MAG-Vorlage wurde grundlegend überarbeitet. Es wurden spezifische Kriterien zu den jeweils in den Berufsprofilen beziehungsweise Funktionen benannten Kompetenzen festgelegt. Das MAG wurde um eine spezifische Qualifikation für Führungsfunktionen und um die Bewertung des Vorgesetzten durch den Mitarbeitenden ergänzt. Des Weiteren wurde das MAG um die Erfassung der Entwicklungsziele der Mitarbeitenden ergänzt. In der Art einer Delphi-Befragung wurden in enger Zusammenarbeit mit erfahrenen Führungspersonen Arbeitspapiere und Prozesse erstellt, welche laufend im Hinblick auf die Zielsetzung verfeinert wurden. Es wurde ein strukturierter Prozess zum MAG selbst und zur Analyse der Daten festgelegt. Die Prozesse, wie auch die MAG-Vorlage wurde im Kader geschult. Eine Evaluation ist nach Abschluss der MAG-Periode vorgesehen.

- **Einsatzgebiet**

Ganze Spitalgruppe respektive im gesamten Betrieb

- **Involvierte Berufsgruppen**

Alle Berufsgruppen

- **Projektevaluation/Konsequenzen**

Die Methode zur Entwicklung nahe an den Experten hat sich bewährt. Erste Rückmeldungen von Anwendern sind positiv. Eine Abschlussevaluation steht noch aus.

Projekttitel: Feedbackmanagement für Patientinnen/Patienten und Mitarbeitende (Softwareprojekt)

- **Projektziel**

Implementierung eines IT-Systems inklusive Prozess und Arbeitspapieren zur Erfassung von Feedbacks/Meinungen/Beschwerden zur strukturierten Bearbeitung. Zielgruppen: Patientinnen/Patienten und Mitarbeitende

- **Welche Verbesserung soll erreicht werden**

Durch das IT-basierte Feedbackmanagement wurde ein strukturierter Kommunikationspfad bezüglich der Rückmeldungen der genannten Zielgruppen implementiert. Das System war für die Zielgruppen und für den Bearbeitenden der Meldungen einfach anzuwenden. Es wurde ein Anreiz geschaffen, der Klinik Rückmeldungen zu geben. Auf Rückmeldungen soll in festgelegten Fristen geantwortet werden.

- **Vorgehen**

Das Feedbackmanagement wurde, basierend auf einem elektronischen Tool, implementiert. Es wurden zielgruppen-gerechte Kommunikationswege in Prozessen eingerichtet. Für Patientinnen/Patienten wurde eine Formularmeldung gewählt, für Mitarbeitende eine IT-basierte Eingabe über das Intranet. Dafür wurde das System in die Struktur bereits bestehender Meldeportale im Intranet integriert. Für die Bearbeitung der Rückmeldungen wurden Prozesse entwickelt und Begleitpapiere erstellt. Die Anwendung des Meldeportals wurde abteilungsweise geschult. Die Prüfung der Wirksamkeit wurde geplant.

- **Einsatzgebiet**

Ganze Spitalgruppe respektive im gesamten Betrieb

- **Involvierte Berufsgruppen**

Alle Berufsgruppen

- **Projektevaluation/Konsequenzen**

Das System wurde erfolgreich implementiert. Es ist für alle Zielgruppen zugänglich. Es zeigte sich, dass insbesondere für Mitarbeitende mehr Anreize geschaffen werden müssen, um sowohl die Vertrautheit mit dem System zu verbessern als auch mehr Meldungen zu generieren.



Schlusswort und Ausblick

Schlusswort

Insgesamt war 2010 ein intensives, sehr erfolgreiches Jahr. Im Zentrum standen das Commitment to Excellence EFQM und die Vorbereitungen für den Beitritt zu The Swiss Leading Hospitals, beides Projekte, bei denen es hohe Qualitätsanforderungen zu erreichen gilt. Dies erleben wir als Herausforderung, die im Qualitätsmanagement neue Akzente und Inhalte setzt und unsere Arbeit bereichert.

Der Blick auf 2011

Für das Jahr 2011 bilden folgende Ziele unsere Schwerpunkte:

- das Audit für die definitive Aufnahme in die SLH weiter vorbereiten
Ergebnis: Aufnahme SLH erfolgte im Mai 2011
- die Beschreibung unserer Prozesse und die Prozessorientierung weiter vorantreiben
- die Anschlussprojekte, resultierend aus der Mitarbeiterbefragungen, umsetzen
- das Projekt Wissensmanagement abschliessen
- das IT-Projekt zur Einführung eines Klinikinformationssystems beginnen
- die Balanced Scorecard für die Klinik einführen

Wir werden ausserdem messen:

- die Patientinnen/Patientenzufriedenheit (MüPF27)
- den Behandlungserfolg bei unseren psychoonkologischen Patientinnen/Patienten
- die Zuweisendenzufriedenheit

Supervisorinnen und Supervisoren

Für Assistenzärztinnen und -ärzte:

Dr. med. Rüdiger Dossmann
Facharzt für Innere Medizin und
Psychotherapeutische Medizin Lehranalytiker
Supervisor
D-97980 Bad Mergentheim

Für Postgraduate-Psychologinnen und -Psychologen:

Ursula Hermani
Psychotherapeutin SPV
Supervisorin EAG/FPI
D-79682 Todtmoos

Für Abteilung 1 – Körperzentrierte Psychosomatik:

Dr. sc. nat. lic. phil. Ruth Waldvogel
Psychotherapeutin SPV
4054 Basel

Für Abteilung 2 – Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte:

Prof. Dr. phil. Hugo Grünwald
Fachpsychologe für Klinische Psychologie und
Psychotherapie FSP
8032 Zürich

Für Abteilung 3 – Intensive stationäre Psychotherapie:

Dr. med. Rudolf Balmer
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
4057 Basel

Für Abteilung 4 – Individuelle Psychotherapie:

Iris Tanner
Körpertherapeutin und Supervisorin
4051 Basel

Für Abteilung 5 – Psychosomatik und Psychosomatische Onkologie:

Dr. med. Hanspeter Stutz
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
4410 Liestal

Für ATA – Ambulantes Therapeutisches Angebot:

Thorsten Jakobsen
Dipl.-Psych. Psychotherapeut FSP
4001 Basel

Für Physiotherapie

Ute Althaus
lic. phil., Psychologin
4052 Basel

Für Ambulatorium Aarau:

Dr. phil. Gerda Eberle Gramberg
Psychotherapeutin SPV
8006 Zürich

Für Ambulatorium Rheinfelden:

Dr. med. Zsuzsanna Csontos
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
3007 Bern

Vorträge, Fachtagungen, Beiträge

Vorträge

Vortragender	Institution/Ort	Datum	Titel
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Spital Bülach, Freiwillige Sitzwachen	12. Jan 10	Sitzwachen - eine anspruchsvolle Aufgabe
lic. phil. Brigit Lang	Klinik Schützen Rheinfelden: Psychoonkologie	21. Jan 10	Krebs – Diagnose und Behandlung – ein Trauma. Workshop
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Nachdiplomkurs Ethische Entscheidungsfindung (Dialog Ethik), Solothurn	22. Jan 10	Dozentin für Psychiatrie
Dr. med. Hanspeter Flury	2. Kardioprevent	04. Feb 10	Psychokardiologie – Bereits Golden Standard?
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Frühjahressymposium der Schweizerischen Gesellschaft für Konsiliar- und Liaison-psychiatrie	04. Mrz 10	Ethische Fragestellungen in der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie
Dr. med. Andreas Schmid	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage	12. Mrz 10	Chronische Krankheiten in der zweiten Lebenshälfte. Workshop
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage	12. Mrz 10	Chronische Krankheiten – eine therapeutische und menschliche Herausforderung
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage	12. Mrz 10	Wie verarbeiten Ärztinnen und Ärzte ihre Arbeit mit chronisch Kranken? Workshop
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Privatklinik Wyss	28. Apr 10	Fürsorgerische Freiheitsentziehung aus ethischer Perspektive
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Kantonsspital Schaffhausen	04. Mai 10	State of the Art Fortbildung Innere Medizin: Ethik in der Medizin I
lic. phil. Brigit Lang	Mitgliederversammlung der Krebsliga Schaffhausen	17. Mai 10	Referat
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Hirslandenklinik Aarau, Pflegeweiterbildung	11. Mai 10/ 18. Mai 10	Sterbehilfe und Beihilfe zum Suizid als ethische Herausforderungen
Dipl. Psych. Cornelia Bogenreuther	Klinik Schützen Rheinfelden: Journal Club	19. Mai 10	Suizidalität - Diagnostik, Prävention
Dr. med. Hanspeter Flury	Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin SGIM; Symposium der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP	20. Mai 10	Die Effizienz der Psychosomatik
Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage	25. Mai 10	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?
Dipl. Physiotherapeutin Roswitha Skronski	Klinik Schützen Rheinfelden: Besuch von Mitarbeitenden der Klinik St. Urban	01. Jun 10	Atemtherapie bei Traumapatienten.
Dr. med. Hanspeter Flury	Workshop an der Tagung des Experten-Netzwerks Essstörungen Schweiz ENES	02. Jun 10	Aufbruch zu neuen Werten in der Behandlung von PatientInnen mit Essstörungen
Dr. med. Hanspeter Flury	Vortrag und Workshop am Swiss Economic Health Forum SEHF Flims, gemeinsam mit Dr. phil. Erika Toman	04. Jun 10	"Wenn beide alles wollen: Kinder - Karriere - Kollaps?"
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Nachdiplomkurs Ethische Entscheidungsfindung (Dialog Ethik), Zürich	11. Jun 10	Dozentin für Psychiatrie
Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage	15. Jun 10	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Internationaler Kongress Leiden und Schmerz – Wege aus der Sackgasse, Nottwil 17. bis 19. Juni 2010	17. Jun 10	Ethische Entscheidungsfindung bei Leiden und Schmerz
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Hirslanden Klinik Aarau	24. Jun 10	Krebs: Welche Rolle spielt der Lebensstil in der Prävention und Therapie?
Dipl. Psych FH Martina Kainz	Hirslanden Klinik Aarau	24. Jun 10	Krebs: welche Rolle spielt der Lebensstil in der Prävention und Therapie?
Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage	29. Jun 10	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?
Dipl. Psych. FH Paula Dieterle	Klinik Schützen Rheinfelden	01. Jul 10	Körperpsychotherapeutischer Ansatz bei der Arbeit mit traumatisierten PatientInnen, Referat vor MitarbeiterInnen der Klinik St. Urban
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Physio-Team Hirslanden Klinik Aarau	17. Aug 10	Umgang mit schwerkranken Patientinnen und Patienten

Vortragender	Institution/Ort	Datum	Titel
Dr. med. Hanspeter Flury	Vortrag am Art of Movement Flims, gemeinsam mit Dr. phil. Erika Toman	20. Aug 10	"Das Paar – Zukunfts- oder Auslaufmodell?"
Dr. med. Andreas Schmid	LTT Tage	23. Aug 10	Psychosomatik, was verstehen wir darunter?
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage	03. Sep 10	Sag mir, oh Ärztin oh Arzt, wie hältst Du's mit Enhancement, wie vertrittst du Grenzen? Workshop
Dr. med. Hanspeter Flury	Basler Regionalnetz für Weiterbildung der AssistenzärztInnen	04. Sep 10	Gruppentherapie
Dr. med. Hanspeter Flury	Vortrag an der Einführungs-Tagung des Seminars für Gruppenanalyse Zürich SGAZ	06. Sep 10	Im Spielfeld der Gruppe. Einführung in die Gruppenanalyse
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	PDAG, Pharmakränzli Aarau	22. Sep 10	Ethik in der Psychiatrie
Dr. med. Hanspeter Flury	Basler Regionalnetz für Weiterbildung der AssistenzärztInnen	23. Sep 10	Angstkrankheiten
Dr. med. Andreas Schmid	7. Münsterlinger Symposium zur Alterspsychotherapie	23./24. Sep 10	Psychotherapie bei chronischen körperlichen Krankheiten
Dr. med. Hanspeter Flury	Spital Rheinfelden, Gesundheitszentrum Fricktal, Innere Medizin	24. Sep 10	Psychosomatik – eine ganz normale medizinische Disziplin?
Dr. med. Hanspeter Flury	Kurs mit Vortrag und Workshop am Kantonsspital Schaffhausen	24. Sep 10	Psychosoziale Aspekte von Burnout
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Kantonsspital Schaffhausen	28. Sep 10	State of the Art Fortbildung Innere Medizin: Ethik in der Medizin II
Dr. med. Andreas Schmid	Publikumskongress im SPZ Nottwil	24. Okt 10	Wie beeinflussen sich Psyche und Rückenschmerzen gegenseitig?
Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheitsforum Rheinfelden	26. Okt 10	Vortrag – „Verstimmung, Burnout oder Depression - Wie erhalte ich mein psychisches Gleichgewicht?“
Dr. med. Hanspeter Flury	Vortrag am Tag der Psychisch Kranken. Psychiatriezentrum Schaffhausen	01. Nov 10	Psychische Gesundheit und Arbeit - ein Zusammenspiel
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Hirslanden Klinik Aarau, Intensivabteilung	02. Nov 10	Antidepressiva – die guten Alten? Die besseren Neuen?
Dr. med. Gertraude Hagmann	Universitätsspital Basel	18. Nov 10	Welche gynäkologische Patientinnen benötigen eine stationäre psychosomatische/psychotherapeutische Behandlung?
Dr. med. Hanspeter Flury	Kurs am Externpsychiatrischen Dienst Liestal	18. Nov 10	Burnout bei therapeutischen Tätigen
Dr. med. Hanspeter Flury	Ärzteweiterbildung an der kantonalen Psychiatrischen Klinik Münsterlingen	22. Nov 10	Das Spannungsfeld zwischen Therapieverständnis und Führung – Herausforderung und Chance
Cyrill Renaux Abt. Leitung Pflege	ESTA Klinik Reinach BL	24. Nov 10	Referate und Workshop zur Einführung des Bezugspersonensystems
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger	Dargebotene Hand Aargau/Solothurn-Ost	01. Dez 10	Sterbehilfe bei psychisch kranken Menschen
lic. phil. Barbara Tschudin	Klinik Schützen Rheinfelden: Mitarbeiter des Schulheims Kasteln in Oberflachs	04. Dez 10	Vortrag über Burnout
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden: Rheinfelder Tage Arbeit	09. Dez 10	Psychiatrisch-psychotherapeutische Aspekte und Techniken in der Frührehabilitation. Workshop
Dr. med. Hanspeter Flury	Vorträge im ambulanten Rehabilitationsprogramm für kardiologische PatientInnen. Herzreha am Rhein, Praxis Dr. Bernhard Spoendlin	5. Jan., 9. Feb., 9. Mrz., 28. Mai, 9. Juli, 10. Sept., 12. Nov.	Psychokardiologie, mehr Raum für die Seele

Fachtagungen

Datum	Titel	Teilnehmer	Anzahl	Credits
21. Jan 2010	Psychoonkologie	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Die Veranstaltung wurde unter dem Patronat der Krebsliga Schweiz durchgeführt.	154	5.5 SGIM 6 SGPP 7 SGGG 6 SGPO 6 SAPP Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM
26. Jan 2010	Update: Mehr ich, weniger Waage	FA Psychiatrie und Psychotherapie, FA Allgemeinmedizin, FA Innere Medizin, FA Gynäkologie und Geburtshilfe, Assistenzärzte, Psychologen und Psychotherapeuten	69	1 SGPP 1 SGGG 1 SAPP SGIM beantragt Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM
12. Mrz 2010	Rheinfelder Tage Psychosomatik: Psychosomatik und chronische Krankheiten	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises „Psychosomatische und Psychosoziale Medizin“ anerkannt.	101	6 SAPP 6 SGGG Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM 3.5 SGPP
03. Sep 2010	Rheinfelder Tage Psychosomatik: Psychosomatik und Human Enhancement	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises "Psychosomatische und Psychosoziale Medizin" anerkannt.	95	5 SGPP 7 SAPP 7 SGGG Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM
05. Nov 2010	Sexualmedizin: Sexualität im Lebenszyklus	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin.	166	6 SGGG 6 SAPP Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM
09. Dez 2010	Rheinfelder Tage Psychosomatik und Arbeit: Frühintervention	Ärztinnen und Ärzte aus allen Fachbereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises „Psychosomatische und Psychosoziale Medizin“ anerkannt.	158	6 SGPP 7 SAPP 8 SGGG Fortbildungsdauer anrechenbar SGAM

Beiträge in Zeitschriften

Name	Zeitschrift/Ausgabe	Datum	Titel des Beitrags
Dr. med. Hanspeter Flury	Blickpunkt KMU	22. Feb 10	Double Career Couples – Interview
Dr. med. Hanspeter Flury	Geschäftsführer Magazin	01. Mrz 10	Kolumne – Kompetent, wohltuend, erfolgreich
Dr. med. Hanspeter Flury	Geschäftsführer Magazin	01. Apr 10	Artikel – ein Tabu brechen und handeln
Dr.med.lic.theol Diana Meier-Allmendinger	Artikel „Zwangshandlungen“	01. Okt 10	Thema im Fokus
Dr. med. Hanspeter Flury	Handelszeitung	14. Okt 10	Interview Thema Burnout
Dr. med. Hanspeter Flury	Artikel in Abhängigkeiten 1/10		Time-out, Bore-out, Burn-out, Drink-out
Dr. med. Hanspeter Flury	Regio aktiv		Mehr Raum für die Seele

Fachbeiträge in TV- und Radio-Sendungen

Teilnehmer	Titel der Sendung	Datum	Beitrag
Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheit Sprechstunde	29. Mai 10	Psyche und Herz
Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheit Sprechstunde	11. Sep 10	Burnout
Dr. med. Adreas Schmid	Gesundheit Sprechstunde	06. Nov 10	Depression in der zweiten Lebenshälfte

Der Blick fürs Ganze – die Liebe zum Detail.

